

# Freundesbrief

Juli 2005



**Liebe Freunde,**  
„Lebendigkeit“ – fällt mir ein wenn ich an den zurückliegenden Freundestag denke. Bewegend war es, mit den Freunden der Arbeit zusammen einen ½ Tag vor

Gott zu verbringen und einander Anteil zu geben. ER hat versprochen, dass ER die Quelle des Lebens ist (Ps. 34), und wo sein Wasser sprudelt, da erfrischt es, belebt es und lässt Früchte wachsen. Mehr davon lesen sie in diesem Freundesbrief.

Nicht verbergen können wir unsere Sorge um die Finanzen, die in diesen Tagen viele Werke bedrücken. Zurzeit bangen wir, ob wir jeden Monat die Gehälter zahlen können. Auch hier hoffen wir auf Gottes frisches Wasser.

Herzlichst Ihr

1. Vorsitzender

## Wir brauchen Hilfe

Unsere Fenster und die Holzverkleidungen am Nebenhaus müssen dringend gestrichen werden. Wer hat Erfahrungen in solchen Arbeiten und kann, mit Unterstützung von Helfern, diese Arbeiten für uns fachgerecht durchführen?

Für Terminplanung und weitere Absprachen:  
Tel 02244-902330

## Vortrag vom Freundestag



„Auf der Suche nach geistlicher Vater- und Mutterschaft“.

Der sehr empfehlenswerte Vortrag von Diethelm Strauch am Freundestag ist auf CD erhältlich. Sie kann zum Preis von 6,00 Euro, incl. Versandkosten,

im Zentrum bestellt werden. Bei Abholung 4,50 Euro. Eine Zusammenfassung drucken wir im nächsten Freundesbrief ab.

## Bericht über die Arbeit



Der Leiter Hans Wiedenmann berichtete beim Freundestag:

### Gott segnet

Im Rückblick auf das letzte Jahr können wir von Herzen dankbar sein. Gott hat die vielfältige Arbeit gesegnet. Aus allen Bereichen erhielten wir positive Rückmeldungen.

### Beratungsarbeit

Im Vorstand wurde von Anfang an entschieden, dass die Hilfesuchenden im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten die Beratung in Anspruch nehmen können. Auch wenn die Beratung nicht kostenlos ist, soll bei uns niemand wegen finanzieller Nöte abgewiesen werden. Da der Beratungsbereich – im Gegensatz z.B. zur Seminararbeit – nicht kostendeckend arbeitet, werden Spenden dringend benötigt. Die Spender gehen hierbei eine praktische Partnerschaft für Hilfesuchende ein.

### Seminare

In den verschiedenen Seminaren machten wir durchgängig gute Erfahrungen. Eines der herausragenden Seminare war für mich das Seminar ‚Mann! wo bist du?‘. Anfänglich meldeten sich nur wenige an – um kostendeckend arbeiten zu können, brauchen wir mindestens 6 Teilnehmer. Auch fehlte jemand für den Lobpreis. Aber am Samstag saßen dann 10 Männer in der Runde, dazu gesellte sich ein Freund des Werkes, der uns in den Lobpreis führte. In mir stiegen starke Bedenken auf: ‚Werden diese einander unbekannt Männer nun wirklich zu einem kräftigen Lobpreis finden?‘ Unerschrocken griff der Gitarrist in die Seiten – und wir waren ein gestandener Männerchor. Nach diesem guten Start folgte ein für alle ermutigendes Seminar.

Ein weiteres, mir wichtiges Thema in den Seminaren ist ‚Heilung und Befreiung‘. Für manche ist dies mit Angst besetzt, andere stürzen sich mit Begeisterung in dieses Kampffeld hinein. Beides greift aber zu kurz. Dieses sensible Thema muss geistlich und therapeutisch durchdrungen sein. Es geht um den ganzen Menschen mit Leib, Seele und Geist. Eine Ablehnung psychologischer Aspekte aus geistli-

chen Gründen ist unnötig, da die Psychologie mit ihren wissenschaftlichen Untersuchungen beim Menschen nur das vorfinden kann, was Gott im Menschen geschaffen hat. Darum können wir mit diesen Ergebnissen auch umgehen und arbeiten, wenn es auch zunächst ein Lernprozess ist. Die Frage ist, wie wir diese komplexen Zusammenhänge in Einklang bringen, so wie Gott es sich vorgestellt hat. Diesen Bereich wollen wir für Menschen, die in Not sind, weiterentwickeln im Blick auf die Einzel-seelsorge wie auch auf die Gemeindegarbeit. Dabei darf das Motto nicht heißen: Seelsorge oder Therapie. Unserer Einstellung nach sollte der geistliche und der seelische Bereich näher zusammengefügt und nicht getrennt werden. Es geht somit um ein ganzheitliches Menschenbild. Dafür wollen wir in Zukunft weitere geeignete Seminarformen entwickeln.

### **Weiterentwicklung**

Die Arbeit befindet sich im Blick auf die Finanzen in einer sehr schwierigen Phase. Mir wurde einmal gesagt, dass ich in Situationen, die mir als zu schwierig erscheinen, Gott erlaube solle, dass er das Gebiet erweitert. Darauf will ich mich einlassen. Mich bewegen dabei die Fragen: ‚Wie begegnen wir unserem Gott, wenn es eng wird, wenn die Dinge anders laufen, als wir es uns vorgestellt haben? Wie viel Raum geben wir Gott dann ins uns?‘

Mein Eindruck ist, dass die Arbeit wachsen muss. Die Arbeit hier im Zentrum wird mehr und mehr eine Arbeit der Zerstärkung sein. Und dafür benötigen wir die Unterstützung von weiteren ehrenamtlichen und vollamtlichen Mitarbeitern. Zurzeit reichen die Finanzen dafür nicht, vielmehr sind wir immer dankbar, wenn wir die laufenden Ausgaben bezahlen können. Aber unsere Erfahrung ist, dass die Entscheidungen, die uns bisher in gesegnete Bahnen führten, uns auch eine finanzielle Absicherung bescherten. Und so glauben wir, wird es auch in Zukunft sein.

Für die weitere Arbeit wollen wir auch die Jugend vor Augen haben. Sie brauchen eine Zerstärkung zur Lebensbewältigung. Weiterhin können wir uns vorstellen, dass unser Gruppenraum noch viel mehr als Gebetsraum für die verschiedensten Anliegen genutzt wird.

### **Persönlicher Höhepunkt**

Die Gebetsreise nach Jerusalem war für mich persönlich der Höhepunkt meiner Arbeit. Drei unterschiedliche Situationen bewegen mich nachhaltig:

Die zweistündige Gebets- und Lobpreiszeit an jedem Morgen hatte eine Intensität, die ich so bisher nicht erlebt habe. In mir ist die Sehnsucht, diese Intensität auch hier zu erfahren.

An einem Morgen wurde mir schlagartig bewusst, dass ich mich auf dem Ölberg befinde, dem Ort, wo Jesus, wenn er wieder kommt – Maranata – seinen Fuß auf diese Erde setzt. Wie würde ich meinem Jesus begegnen, wenn er jetzt kommt, ich also direkt in seiner Gegenwart bin? Die Heiligkeit Gottes wurde mir in erschreckender Weise deutlicher.

Den Pastor einer arabisch-christlichen Gemeinde, der gerade eine Evangelisation unter moslemischen Arabern vorbereitete, fragte ich, wofür wir beten sollten. „Betet, dass wir mehr Kühnheit bekommen.“ war seine direkte Antwort. Ich glaube, dass auch wir mehr Kühnheit brauchen, um das Reich Gottes in dieser Welt voran zu bringen, und die Menschen in Israel durch unser Leben Jesus als ihren Messias erkennen können.

## **Seminar „Lobpreis und Prophetie“**

### **Wir haben einen wunderbaren Gott der Liebe**

Trotz der Enge des Seminarraumes und der Wärme waren alle Abende eine "Erfrischung"!

Schon ein paar Minuten nachdem Francois Botes mit Klavierbegleitung den Lobpreis eingeleitet hatte, war der Raum mit vollem Gesang und schönen Klängen für Gott erfüllt. Trotz der bunt gewürfelten Schar an Seminarteilnehmern war in der Anbetung eine Harmonie zu spüren, die man nur der Einheit des Geistes zuschreiben kann.

Im weiteren Verlauf des Abends begannen wir, unter Francois' Leitung, Bibelworte zu singen. Was wäre dazu besser geeignet als das Hohenlied der Liebe!

Eingebettet in Anbetung und das Singen einzelner Verse des Hohenliedes, begann Francois, Worte von Gott in das Leben einzelner der anwesenden Personen zu singen. Es war für uns im wahrsten Sinne des Wortes zu Tränen rührend, mit welcher Liebe Gott zu den Personen sprach: Worte der Barmherzigkeit, Heilung, Ermutigung und Wegweisung.

Den Referenten selbst - Francois Botes - haben wir als einen demütigen und vor allem Freude versprühenden Mann Gottes kennen gelernt, der in Schlichtheit des Herzens in solch einer Trefflichkeit, was die Lebenssituation und Erfahrung der Menschen betrifft, prophezeite, obwohl er sie persönlich nicht kannte. Darin war das Wirken Gottes in und durch ihn deutlich zu erkennen. - Gott segne diesen Mann und bewahre sein Herz. Dem Herrn sei alle Ehre!

So war jeder dieser Abende ein Segen für uns, und wir konnten außer den Erfahrungen über Prophetie, die wir gemacht haben, besonders neu erkennen, welch einen wunderbaren Gott der Liebe wir haben!  
Dorina und Riccardo

### **Intensive Zeit der Gegenwart Gottes**

Zu dem Seminar sind wir mit der Erwartung gefahren, über die Prophetie als Geistesgabe fundierte Lehre zu erhalten, da wir uns bisher recht wenig mit diesem Thema auseinandergesetzt hatten. Gleichzeitig hofften wir, dass innerhalb der Lobpreiszeiten die Theorie in erste praktische Schritte umgesetzt werden könnte. Was wir erlebten, waren intensive Zeiten in der Gegenwart Gottes, die uns mit einem tiefen Frieden und mit Freude erfüllten.

Francois Botes führte uns, anhand des Hoheliedes von Salomo, vor Augen, wie Jesus als der Bräutigam voll Sehnsucht seiner Braut, der Gemeinde, begegnen möchte. Dabei gab er die von Gott geschenkten Eindrücke und Empfindungen mit Hilfe von Gesang und Klavierbegleitung an uns als Gemeinschaft und manchmal auch gezielt an Einzelne weiter.

Vom ersten Augenblick an war Einheit im Geist spürbar, obwohl die Teilnehmer aus verschiedenen Gemeinden zusammengekommen waren. Dies war sicher nur deshalb möglich, weil sich alle darauf eingelassen hatten, in dieser gemeinsamen Zeit nur auf Gott zu sehen und ihm zu begegnen.

Deshalb war es auch keine Enttäuschung für uns, dass unsere Erwartungen anders erfüllt wurden, als gedacht. Wir wissen, dass in dieser Liebesbeziehung, die Jesus zu uns haben möchte, ein Schlüssel für unser geistliches Leben liegt und dass es sich lohnt, immer wieder die Gegenwart Gottes zu suchen und zu erleben.

Margit und Horst

### **Bericht von Annerose Sommer**

#### **Wut und Aggression in der Beratung**



Da zu mir überwiegend Frauen in die Beratung kommen, erzähle ich ihnen meine Erfahrungen und Beobachtungen mit dem Thema ‚Wut und Aggression‘ aus der Sicht der Frauen. Männer sind aber genauso

davon betroffen.

### **Die Furien und die Netten**

Ich habe festgestellt, dass es zwei Kategorien von Frauen gibt: die „netten Frauen“ und die „Furien“.

Die Furien sind die Frauen, die keine Hemmungen haben, ihre Gefühle zu zeigen, die sagen, was sie denken und kein Blatt vor den Mund nehmen. Sie sind deshalb auch weniger beliebt. In der Regel sind sie nach einem Gefühlsausbruch zunächst erleichtert, stellen dann aber fest, dass sich ihre Situation dadurch nicht verändert hat, sondern alles beim Alten geblieben ist. Bei der nächsten Herausforderung zeigen sie die gleichen Verhaltensweisen wieder und bewegen sich mit Mann, Kind oder Kollege im Kreis. Das Problem bleibt. Diejenigen, die sich wirkungslos herumstreiten, haben gewöhnlich den Wunsch, jemand zu verändern, der sich gar nicht verändern lassen will. Diese Frauen kommen dann in die Beratung mit dem Anliegen wie zum Beispiel: ‚Wie verändere ich meinen Mann?‘

Die Netten sind die Angepassten, die sich nach den Bedürfnissen ihrer Mitmenschen richten. Sie sind angenehm, lieb und brav und stellen ihre eigenen Wünsche zurück. Deshalb sind sie auch beliebter als die unbequemen Furien. Sie ‚funktionieren‘, dienen ohne Maß, sind unermüdlich im Einsatz und tun das, was andere nicht erledigen wollen. Die netten Frauen schweigen auch dann, wenn ihr Protest angesagt und gerechtfertigt wäre. Das kann auf Dauer zu Verletzungen und Depressionen führen. Die nette Frau versucht um jeden Preis, Ärger und Auseinandersetzungen zu vermeiden.

### **Wut enthält eine Botschaft**

Doch beide Frauen teilen, bei aller Verschiedenheit, etwas Gemeinsames: Sie leiden unter den Gefühlen der Hilflosigkeit und der Ohnmacht. Im Gegensatz zur Furie muss die nette Frau aber erst einmal lernen, sich ihre berechnete Wut einzugestehen und zuzulassen. Erst dann kann sie ihre Situation verändern.

Wut enthält immer eine Botschaft. Hinter der Wut stecken meistens Kränkungen und verletzte Rechte oder auch nicht befriedigte Bedürfnisse. Weitere Aspekte können sein, dass ein wichtiges Problem im Leben nicht angegangen wird oder in einer Beziehung zuviel von den eigenen Überzeugungen, Wertvorstellungen und Sehnsüchten aufgegeben wurde. Aggressionen können auch ein Zeichen dafür sein, dass diese Frauen mehr tun oder geben, als sie tun oder geben wollen und eigentlich können. Wut kann auch beinhalten, dass andere Menschen zuviel für diese Frau tun und dies auf Kosten ihrer eigenen Kompetenz und ihrer persönlichen Entwicklung geht.

Viele Frauen haben Angst, ihre Wut offen zu zeigen, weil sie fürchten, dann abgelehnt zu werden. Sie weichen mit Fragen aus wie: 'Ist meine Wut überhaupt berechtigt?' ,Was verändere ich damit?'

### **Was tun mit der Wut**

Wichtig ist, dass die Wut ernst genommen wird. Sie darf aber nicht ziellos zugelassen werden. Hilfreiche Fragen hierbei sind: 'Woher über bin ich wirklich wütend?' ,Wo liegt das Problem und wessen Problem ist es überhaupt?' ,Wie kann ich zu meinem Standpunkt stehen und eine wirkliche Veränderung herbeiführen?' ,Wie kann ich lernen, meine Wut so auszudrücken, dass ich mich dabei nicht ohnmächtig und hilflos fühle?' ,Welche Risiken und welche Verluste muss ich befürchten, wenn ich eindeutiger und bestimmter auftrete?' ,Was kann ich anderes machen, wenn es mir nichts bringt, wütend zu werden?'

### **Schuldgefühle**

In diesem Veränderungsprozess unterliegen besonders die netten Frauen der Gefahr, Schuldgefühle zu entwickeln. Ihre Bedürfnisse und Interessen stehen nun dem Anspruchsdenken ihrer Mitmenschen gegenüber. Sie fühlen sich z.B. schuldig, wenn sie sich ausruhen möchten und 'Nein' sagen.

Wir erkennen hier feste Rollenstrukturen, die kritisch reflektiert werden müssten: 'Wie kommt es zu dieser Rollenverteilung?' ,Wer hat sie definiert?' ,Sind sie noch zeitgemäß und passen sie in unsere Situation?' ,Wie können allgemeine Aufgaben neu organisiert und gerechter verteilt werden?'

In den Beratungen fällt auf, dass Frauen nur sehr schwer ihre Schuldgefühle loslassen können, weil sie es gelernt haben, weniger auf ihre eigenen Bedürfnisse zu schauen. Keiner fragt danach, was für sie richtig, wichtig und angemessen ist. Sie haben gelernt, anderen auf Kosten ihres Selbstwertgefühles zur Verfügung zu stehen.

### **Chance der Veränderung**

Viele Frauen machen die Erfahrung, dass ihre Veränderung im anderen Angst und Unsicherheit auslöst und diese dann mit Druck reagieren. Ihnen wird Egoismus, Unweiblichkeit, Kälte, Penetranz und Verantwortungslosigkeit vorgeworfen. Solche Schandflecke will die nette Frau nicht und somit steht sie schon wieder in einem neuen Konflikt. Dies ist ein Grund dafür, dass die nette Frau sehr schnell wieder in die alte Rolle der Dienerin flüchtet.

Wichtig in diesem Veränderungsprozess ist für jede Frau, dass sie Verständnis und Annahme erfährt. Damit haben alle Betroffenen eine

Chance, das soziale Verhaltenssystem zu hinterfragen und zu ändern. Ändert sich in einem System das Verhalten einer Person konsequent, verändert sich auch das ganze System. Weder die Ablehnung, noch die Verteidigung der alten Rollen, sondern nur das offene Gespräch mit allen Beteiligten kann die Situation klären.

## **Aktuelle Termine**

21. Juli 2005

**Lobpreisabend**

18. August 2005

**Lobpreisabend**

mit Birgit Ufermann, Peru

03. September 2005

**Gott baut sein Reich – der fünffältige Dienst**

mit Winfried Bauer

10. September 2005

**Kommunikation in der Partnerschaft**

15. September 2005

**Lobpreisabend**

20. Oktober 2005

**Lobpreisabend**

29. Oktober 2005

**Die Frage der Ehre**

mit Joshua Haverland

07. – 09. November 2005

**Schule für Prophetie**

mit Francois Botes

09. – 10. November 2005

**Lobpreis und Prophetie**

Abendseminare mit F. Botes

17. November 2005

**Lobpreisabend**

19. November 2005

**Hörendes Gebet**

26. November 2005

**Freiheit gewinnen**

mit Ulrike Kück u. Kathrin Hüttenbügel

03. Dezember 2005

**Mann! wo bist du?**

15. Dezember 2005

**Lobpreisabend**

17. Dezember 2005

**Gottes Spuren in meinem Leben**

14. Januar 2006

**Anbetungstanz**

mit Naomi Schäfer-Long

19. Januar 2006

**Lobpreisabend**

22.- 28. Januar 2006

**Intensivseelsorge- und Heilungswoche**

